Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugs-Preis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte", „Mode und Heim" und „Der Kobold".

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen bis spätestens vormittags 10 Uhr angenommen.
Die Aufnahme von Anzeigen-Texten wird bei deutlicher Schreibweise zwecks Vermeidung etwa entstehender Irrtümer bevorzugt.
Jeder Anspruch auf Nachlaß erlischt, wenn der Anzeigenbetrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Postscheck-Konto Leipzig Nr. 29148. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Gemeinde-Giro-Konto Nr. 1[illegible]

Nummer 41 — Mittwoch, den 7. April 1926 — 25. Jahrgang.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 7. April 1926.

— In unserer Gemeinde wurden im ersten Vierteljahr 1926 26 Kinder und zwar 20 Mädchen und nur 6 Knaben geboren.

— Am Dienstag morgen gegen 5 Uhr ertönte in unserem Orte Feueralarm. In einer Glashütte der Firma A. Walther & Söhne, A.-G. war durch Gasexplosion beträchtlicher Sachschaden entstanden, der auch eine Arbeitseinstellung zur Folge hatte. Die Ortsfeuerwehren brauchten nicht in Tätigkeit treten, da die Betriebswehr in diesem Falle genügend Feuerschutz bot.

— Die nächste Nummer unserer Zeitung gelangt Sonnabend mittag zur Ausgabe.

— Triumph des menschlichen Willens. Viel, sehr viel vermag der menschliche Wille zur Steigerung des Wohlbefindens und darüber hinaus zu leisten. — Ein sehr instruktiver Aufsatz in der neuesten Nummer der illustrierten Zeitung „J. Z.", Stuttgart, weist darauf hin, bis zu welchen Triumphen er vielleicht fähig sein kann. — Ein launiger Aufsatz „Immer noch der Bubikopf" stellt den Damen den Erfinder und Hauptpropagandisten des Bubikopfes nebst einigen hübschen Varianten dieser modernsten, immer noch so heiß umstrittenen Frisur vor. — Auf einer originellen Sportseite begegnen wir dem sogenannten „Favoriten" d. h., jenem von hellen Glanz des Tagesruhmes umstrahlten Helden, ohne den das passive Sportpublikum von heute in allen Ländern der Erde nicht zuleben vermag. — Das „Gesicht des Tieres", ein für die Menschheit immer interessantes Problem, findet in verschiedenen prachtvollen Aufnahmen eine markante Würdigung. — Zu den wenigen zitierten Titeln, die allein schon eine großartige Bilderbeigabe verheißen, gesellt sich ein weiteres erlesenes Material, wie „Ostern des deutschen Volkes", eine geschlossene vierseitige Beilage über den „fünften Erdteil" u. a. — Besonders fällt schließlich noch der gesunde befreiende Humor der reichhaltigen Kupfertiefdruckzeitschrift auf. (Verlag Ringier & Co., G. m. b. H., Stuttgart. Preis 20 Pfg.)

Rähnitz. Wie bereits gemeldet, brannte am Morgen des 22. März die Scheune des Meißnerschen Gutes mit dem gesamten Inhalt vollständig nieder. Unter dem Verdacht, das Schadenfeuer vorsätzlich angelegt zu haben, wurde am Tage darauf der im Meißnerschen Gute beschäftigte Knecht Willi Berthold festgenommen. Er leugnete hartnäckig, dieses Verbrechen begangen zu haben, legte aber in den letzten Tagen ein volles Geständnis ab, daß er der Täter sei. Geringfügige Vorhalte die Pferde doch besser zu putzen, seien angeblich der Grund gewesen, das Schadenfeuer anzulegen.

Dresden. Am zweiten Osterfeiertag morgens von 2 Uhr ab, verkündete ein gewaltiger Feuerschein von den Willnitzer Höhenzügen herab den Ausbruch eines großen Schadenfeuers. In Schönfeld stand der altbekannte Gasthof zum Erbgericht in hellen Flammen, er brannte bis auf die Umfassungsmauern vollständig nieder. Hierzu wird noch gemeldet: Der Männergesangverein „Eintracht" zu Schönfeld hatte am ersten Osterfeiertag im Erbgericht ein Konzert mit anschließendem Ball veranstaltet. Nach Eintritt der Polizeistunde entfernten sich die Besucher, während der Wirt und sein Personal noch mit den üblichen Aufräumungsarbeiten beschäftigt waren. Als der Besitzer einen Posten Kaffeegeschirr usw. in den Fahrstuhl setzte, sauste dieser plötzlich in die Tiefe, da das Seil bereits durchgesengt war. Zugleich wurde auch ein stärkerer Brandgeruch wahrgenommen. Bald bemerkten die Wirtsleute und das Gasthofspersonal, daß der Dachstuhl in Brand geraten war. Bevor ausreichende Löschhilfe eingetroffen war, stand das umfängliche Grundstück vollständig in Flammen. Ein starker Sturm fachte das Feuer lebhaft an, die Windrichtung war aber ungewöhnlich günstig, die Flammen wurden nach den dahinter liegenden Gärten getrieben, sonst würden unzweifelhaft noch mehrere angrenzende Grundstücke mit niedergebrannt sein. Im Gasthof zum Erbgericht befanden sich noch eine Fleischerei und die Geschäftsräume der Sparkasse zu Schönfeld. Die Sparkassenbücher und verschiedenes Mobiliar konnten gerettet werden. Als Entstehungsursache dürfte ein Esserdefekt in Frage kommen.

— Drei bekannte Dresdner Künstler: die Pianistin Vera Schapira, deren Gatte, der Pianist Kaufmann und Kammersänger Dr. Staegemann, gerieten anläßlich eines Osterausfluges in höchste Lebensgefahr. Während sie im Auto fuhren, fing dieses plötzlich Feuer. Der erschrockene Chauffeur sprang ab und überließ den Wagen seinem Schicksal. Da die Stelle abschüssig war, begann der Wagen rückwärts zu rutschen. Im letzten Augenblick gelang es den Passagieren noch, sich durch einen Sprung aus dem brennenden Auto zu retten.

— Der 37 Jahre alte Wachtmeister der Landespolizei Clemens Thiele, der sich in der Nacht zum Karfreitag in der Polizeikaserne Dresden-Nord eine schwere Schußverletzung beigebracht hatte, ist seinen Verletzungen erlegen.

Geising. In der Nacht zum Ostermontag drangen drei Spitzbuben in das Schuhwarenhaus Höhnel ein. Mittelst einer großen Brechstange und eines Beiles wuchteten sie den Türrolladen hoch und zertrümmerten die Scheiben der Ladentür. Ein Nachbar erwachte von dem Lärm, schlich sich zur Hintertür heraus und holte aus „Stadt Dresden", wo gerade Ball war, Hilfe. Beim Nahen der Leute ergriffen die Gauner die Flucht und liefen nach Zinnwald zu, ihr Werkzeug zurücklassend. Es gelang wohl einem der sie verfolgenden jungen Leute, einen der Diebe zu fassen, doch mußte er ihn wieder fahren lassen. Der Inhalt der Ladenwechselkasse und einige Paar Schuhe sind ihnen in die Hände gefallen.

Pirna. Sonnabend vormittag sprang ein etwa 33 Jahre alter Mann oberhalb der Pirna-Postaer Fähre in die Elbe. Rettungsversuche blieben erfolglos.

Bad Schandau. Am Ostermontag verunglückte in den Vormittagsstunden der 32jährige Drogist Voigtländer aus Leipzig tödlich. Er hatte eine Kletterpartie auf den Falkenstein im Schrammsteingebiet unternommen. Er erlitt dabei eine schwere Gehirnerschütterung, sowie einen Wirbelsäulenbruch und verstarb wenige Stunden nach seiner Einlieferung ins Stadtkrankenhaus.

Bautzen. Während am zweiten Ostertage im nahen Bolbritz die Eltern in der Kirche zu Göda weilten, spielten die Kinder des Zimmermanns Opitz mit Streichhölzern und verursachten einen Zimmerbrand. Das Feuer ergriff auch das Bett eines einjährigen Mädchens, das schwere Brandwunden erlitt. Das Kind konnte von herzueilenden Nachbarn nur noch als Leiche geborgen werden. Anscheinend war es bereits durch Rauch erstickt, bevor es die Flammen erreichten.

Zittau. Mit einem Fehlbetrage von 533 588 Mk. schließt der Haushaltplan des Bezirksverbands Zittau für 1925—1926 ab. Am meisten wird der Verband durch die enormen Ausgaben für die Wohlfahrtspflege und davon besonders durch die Sozial- und Kleinrentnerfürsorge belastet. Für die Sozialrentner sind 225 000 Mark, für die Kleinrentner 189 000 Mark aufzubringen. Für sonstige Unterstützungszwecke werden 174 000 Mark gefordert. Das außerordentlich wohltätig wirkende Watzdorf-Wöchnerinnen- und Säuglingsheim weist 95 000 Mark Ausgaben und 46 500 Mark Einnahmen auf.

Leipzig. Die 9jährige Erna Hertel, deren Kleider am Ostersonntag in der Bahnhofswartehalle in L.-Connewitz durch ein achtlos weggeworfenes brennendes Streichholz Feuer fingen, ist am Dienstagfrüh im Stadtkrankenhaus ihren schweren Brandwunden erlegen.

— Am zweiten Feiertag nachmittags fuhr auf der Landstraße Leipzig—Pegau bei Großstorkwitz ein Berliner Kraftwagen bei dem Versuche einen anderen zu überholen, in den Straßengraben. Die Insassen des Autos wurden herausgeschleudert. Der Justizrat Danziger erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er bald darauf erlag. Seine Frau wurde schwer verletzt, während der am Steuer sitzende Industrielle Herbert Wolff unversehrt blieb.

Chemnitz. Vermutlich infolge von Brandstiftung brannte in Gersdorf die zum Gute von Richard Schwalbe gehörige Scheune mit reichen Getreidevorräten und sämtlichen Maschinen vollständig nieder. Die angrenzenden Gebäude konnten gerettet werden.

Plauen. Die Bewohner eines Hauses in der Seumestraße wurden recht unsanft aus ihrem Feiertagsfrieden aufgerüttelt. Ein 32 Jahre alter Gartenarbeiter erlitt plötzlich einen Tobsuchtsanfall. Dabei warf er eine Anzahl Wirtschaftsgegenstände, darunter auch einen Kinderwagen, zum Fenster hinaus und zertrümmerte alles, was ihm in den Weg kam. Hinzugerufenen Polizeibeamten gelang es, den Tobenden zu beruhigen, worauf dessen Ueberführung nach dem Krankenhause erfolgte.

Eine fabelhafte französische Entdeckung.

Frankreich, das auf der einen Seite immer vor den Gefahren deutscher „Luftrüstungen" zu warnen pflegt, um seine eigenen geschickt zu verschleiern, das jedoch bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit auch die deutsche Flugzeugindustrie als minderwertig bezeichnet, aber nicht davon ablassen möchte, in unseren Konstruktionsbüreaus herumzuschnüffeln; dieses Frankreich hat nun eine fabelhafte „eigene" Entdeckung auf dem Gebiete der Luftfahrt gemacht, über die sich der „Temps" eingehend äußert.

Das Land der „Grande Nation" hat nämlich sage und schreibe die „Patentlösung" des Nachtfluges für den planmäßigen Nachtflug entdeckt. Es hat weiter dabei festgestellt, daß der Nachtflug bedeutende Vorzüge gegenüber dem Tagesfluge habe und daß die Einrichtungen dafür in Frankreich geradezu hervorragend, in England aber noch lange nicht auf der Höhe seien. Lächerlich fast wirken die vom „Temps" für den Flug nach London verkündeten Ergebnisse: der Ueberflug ist Tag und Nacht gleich sicher, die wirtschaftlichen Leistungen der gleichen Maschine sind bei Nacht höher als bei Tage, und die Orientierung ist bei Tag und Nacht gleich leicht. Bescheiden wird nebenbei bemerkt, da allerdings die Bezeichnung der Nachtlandestellen jenseits des Kanals besser sei, obwohl frühere Nachtflugversuche der Engländer auf der gleichen Strecke zweifelhaft, wenn nicht ergebnislos, verlaufen seien. Der Artikel weist zum Schluß auf das phänomenale Endergebnis auf dieser klassischen Nachtstrecke hin und auf die Inbetriebnahme einer regelmäßigen Nachtlinie in einigen Monaten.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit nur bemerken, daß bereits seit einem Jahr der planmäßige Luftpostverkehr nach Hamburg bzw. Kopenhagen vom „Deutschen Aero-Lloyd" und von Berlin über Warnemünde nach Stockholm vom „Junkers-Luftverkehr" mit Erfolg bei Nacht durchgeführt wurde. Diese Maßnahme wurde auch von der „Deutschen Luft-Hansa" übernommen, die in Gemeinschaft mit der „Deruluft" bereits in dieser Saison den Personenverkehr auf der Nachtlinie nach Moskau betreiben wird. Nach der französischen Feststellung leuchtet allerdings ein, daß unsere westlichen Nachbarn ein deutsches Postflugzeug kennen wollen, welches gepanzert sein soll. Wer weiß, vielleicht haben sie ein Panzerflugzeug zum Nachtfluge von Paris bzw. Le Bourget nach London benutzt und möchten uns dafür einmal, wie schon so oft, zum Sündenbock machen.

Dem gewohnten Redeschwall des „Temps" halten wir das Wort „Die Tat ist stumm!" entgegen! Unsere immer noch geknebelte, schwerringende Flugzeugindustrie hat und wird — ohne damit in der Oeffentlichkeit zu prahlen — an dem Problem des Nachtfluges im Interesse der Allgemeinheit im stillen unentwegt und zäh weiterarbeiten.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

6. April 1926.

Auftrieb: 18 Ochsen, 64 Bullen, 123 Kalben und Kühe, 425 Kälber, 188 Schafe, 632 Schweine.

Goldmarkpreise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 30—51, Bullen 36—53, Kalben und Kühe 25—49, Kälber 40—85, Schafe 34—55, Schweine 70—84.

Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfungsstelle für Rinder 20 %, für Kälber und Schafe 18 % und für Schweine 16 % niedriger als die hier aufgeführten Marktpreise.

Produktenbörse.

6. April 1926.

Weizen 27,5—28. Roggen inländischer 16,7—17,2. Sommergerste 20—21. Hafer 19,2—20,5. Mais 19—19,5. Raps — —. Erbsen 28,5—29,5. Cinquantin 21—23. Trockenschnitzel 11,2—11,7. Kartoffelflocken 17,5—18. Weizenkleie 10,1—11. Roggenkleie 10,5—11. Weizenmehl 40—42. Roggenmehl 25—27,5.

Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Goldmark. Rotklee, Mehl, Erbsen, Peluschken, Wicken und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm wgfr. Dresden.

Für Kinder
ist die beste Seife
Steckenpferd Buttermilch-Seife